

erraten mußte. Sämtlichen jungen Männern, Jünglingen usw. jagte nur ein Gedanke Schauer über den Rücken: einen Schimmer von den Dingen unter den Kleidern zu erwischen.

Man kleidete nicht die victorianische Frau — man polsterte sie aus. Das ist das einzig passende Wort. Jede Kontur, um nur die hauptsächlichsten zu nennen: alle vier wurden stark betont. Und wenn eine Frau aus eigenen Mitteln nicht genügend herausstellen konnte, so gebrauchte sie künstliche Hilfsmittel. So trug sie z. B. winzig kleine Wülste zur Verstärkung der Brüste, die man „Palpitator“ nannte, und trug natürlich Korsetts und dergleichen mehr. Ich glaube wirklich, wenn ich hier irgendein Porträt oder Bild der Frau von damals zeigte, Sie wären sicher entsetzt. Doch Sie würden stutzig werden und überlegen: Womit hat die Frau Ähnlichkeit? Und dann würden Sie entdecken, daß hier diese Idee zugrunde liegt: über die Tatsache hinwegzutäuschen, daß die Frau ein menschliches Wesen ist, und sie einem verlockenden, luxuriösen Sofa ähnlich zu machen. Das war die Idee, und durch die Kleidung wurde sie verwirklicht. Und jede Frau wußte das, jede Schauspielerin wußte das. Die Schauspielerinnen der französischen Bühne, besonders die, die aus dem sex appeal eine Spezialität machten, entkleideten sich niemals. Sie trugen — ich weiß nicht wieviel — Unterröcke, aber auf jeden Fall ließen sie — anstatt sich zu entblößen — nur einen Schimmer von der Unmenge rosa Unterröcke sehen, die um ihre Knöchel wehten; und die Wirkung war ungeheuer.

Das Ergebnis war, daß das victorianische Zeitalter außergewöhnlich unmoralisch war und eine besondere Krankheit hervorbrachte, die von den modernen Psychiatern, wie ich glaube, Exhibitionismus genannt wird. Es war eine Art Reaktion. Plötzlich zeigte sich bei manchen Frauen die Neigung zu schrecklichen Dingen, z. B.: ihre Knöchel zur Schau zu stellen. Aber selbst die Verwegenste oder Verdorbenste von ihnen dachte nicht einmal im Traum daran, ihre Knie zu zeigen oder Derartiges.

Auf der einen Seite gab es also den durch Kleidung erzeugten enormen sex appeal und auf der anderen die Sucht, eben dem Trotz zu bieten oder die Situation durch irgendeine kleine Enthüllung auszunützen.

*

Wir haben das alles satt bekommen. Der Nudismus hat sich auf erschreckende Weise verbreitet, wenn er auch nicht gerade so auf die Spitze getrieben ist wie in Österreich, wo es Vereinigungen und Klubs für solche Leute gibt, die dem seltsamen Brauch frönen, ihre Zusammenkünfte völlig unbekleidet abzuhalten. Die Unpopularität dieser Bestrebungen rührt tatsächlich daher, daß die Menschheit am sex appeal hängt. Sie will ihn gar nicht satt bekommen. Der Nudist behauptet folgendes: Der Augenblick, wo man sich dem anderen nackt zeigt, würde natürlich höchst peinlich sein, wenn man nur mit einem einzigen Menschen, der auch nackt ist, zusammen wäre; aber unter hundert nackten Menschen wäre das absolut nicht der Fall. Man fühle dann gar nicht mehr, daß man unbekleidet ist, und findet auch nichts dabei. Aber wenn man einem normalen Mann sagt, daß nichts dabei ist, antwortet er sofort: „Dann wollen wir das gar nicht erst einführen. Ich ziehe sex appeal vor, ich bin lieber in einer Atmosphäre von sex appeal.“